

1 Noch ein Leitfaden zum Prostatakarzinom – Gründe für dieses Buch

Die Behandlung des Prostatakarzinoms gehört zu den am kontroversesten diskutierten Gebieten der heutigen Medizin. Einen entscheidenden Aspekt der Diskussion stellt dabei die grundlegende Frage dar, ob und in welchem Umfang dieses Tumorleiden überhaupt zu behandeln ist und, wenn ja, mit welchen neuzeitigen und den Patienten, wenn möglich, nur wenig belastenden operativen und nicht operativen Verfahren. Unter Ärzten der verschiedensten Fachdisziplinen, wie Allgemeinmedizinern, Urologen, Strahlentherapeuten und auf Krebserkrankungen spezialisierten Internisten, bestehen diesbezüglich zum Teil erhebliche Interessen- und Meinungsverschiedenheiten.

Ärzte können aber nur beratend und empfehlend wirken. Die Entscheidung für oder gegen die eine oder andere Vorgehensweise bzw. Therapieform muss schließlich der Patient selbst treffen. Der Entschluss zu einer bestimmten Behandlungsform fällt gerade beim Prostatakarzinom in Anbetracht der heute zur Verfügung stehenden Methoden nicht ganz leicht. Er fällt dann auch noch umso schwerer, wenn der Betroffene sich mit unter Umständen ganz unterschiedlichen Behandlungsvorschlägen unterschiedlicher Spezialisten und Facharztgruppen konfrontiert sieht. Solch unterschiedliche Therapievorschläge bzw.

Behandlungsansätze sind nicht ganz selten. Es ist dabei durchaus nachzuvollziehen, dass häufig Therapieformen aus den jeweiligen ärztlichen Spezialgebieten anderen Behandlungsmodalitäten vorgezogen werden. So werden operativ tätige Urologen möglicherweise im Zweifelsfall eher zur Operation eines Prostatakarzinoms raten, während z. B. Strahlentherapeuten bzw. Radioonkologen, also Fachärzte, die auf Strahlen- und begleitende Behandlungen spezialisiert sind, unter Umständen und letztlich verständlicherweise eine Behandlung mit Strahlen empfehlen (Köppen/Tschuschke 2006).

Eine ganze Reihe von Prostatakarzinom-Patienten werden sich eine zweite oder gar dritte Fachmeinung vor der eigentlichen Behandlung einholen. Andere wiederum werden sich unmittelbar dem Therapievorschlag des zuerst aufgesuchten Fachspezialisten anschließen. Entscheidend bei allen Überlegungen ist jedoch, dass der betroffene Patient über seine Behandlungsmöglichkeiten ausreichend Bescheid weiß und möglichst schon in Vorbereitung auf Gespräche mit dem Facharzt eigene Vorstellungen zu bestimmten Therapieoptionen entwickeln kann. Das vorliegende Aufklärungs- und Informationsbändchen soll dabei Patienten, deren Angehörigen und

sonstigen interessierten medizinischen Lernern, aber auch Ärzten helfen, sich in der Fülle heute zur Verfügung stehender und bezüglich ihrer Effektivität gesicherter Behandlungsmethoden dieses Krebsleidens zurechtzufinden. Wie aus dem Titel bereits hervorgeht, liegt das Schwergewicht auf den organschonenden bzw. organerhaltenen Therapiemodalitäten, welche insbesondere bei Prostatakarzinomen in frühen Stadien zur Anwendung kommen. In noch größerem Umfang als die sehr erfolgreiche, 1996 erstmals aufgelegte amerikanische Originalausgabe und im Gegensatz zu den bereits vorliegenden Aufklärungs- und Informationswerken will diese nunmehr zum dritten Mal aktualisierte deutschsprachige Bearbeitung die zunehmende Bedeutung moderner strahlentherapeutischer Verfahren als alleinige Behandlungsmethode bzw. in Kombination mit anderen Therapien herausstellen, gleichzeitig aber auch die enorme Bedeutung fachübergreifender Zusammenarbeit vor allem von Urologen und Strahlentherapeuten hervorheben.

Auf statistische Details wird im laufenden Text größtenteils bewusst verzichtet. Diese können in der Fachliteratur, auf die jeweils kurz hingewiesen wird und die im Kapitel 14 aufgelistet ist, nachgeschlagen werden. Es ist ferner nicht beabsichtigt, den Leser, sei er nun Betroffener oder einfach nur am Thema Interessierter, mit medizinischem Fachwissen zu überfordern. Im Gegenteil. Viele der Entscheidungen, die wir treffen, haben eine emotionale Komponente. Dies trifft auch und vor allem auf Entscheidungen im Zusammenhang mit möglichen Behandlungsformen eines Krebsleidens zu. Bei einer so schwerwiegenden Erkrankung wie dem Prostatakarzinom sollten jedoch allgemeine Kenntnisse über Behandlungskonzepte im Rahmen

der jeweiligen Entscheidung im Vordergrund stehen. Die breite Palette der unter Umständen zur Verfügung stehenden Behandlungsmöglichkeiten soll auf den folgenden Seiten dargestellt werden und so die Therapiewahl und Entscheidungsfindung erleichtern.

Richtungsweisend und immer wieder Orientierungshilfe bietend sind dabei die unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Urologie und der Deutschen Krebsgesellschaft erarbeiteten Feststellungen und Empfehlungen im Rahmen der aktuellen Leitlinie zur Früherkennung, Diagnose und Therapie des Prostatakarzinoms, aber auch die entsprechenden Leitlinien des Europäischen Urologenverbandes EAU, auf welche im Folgenden immer wieder Bezug genommen wird, zum Nachlesen und Vertiefen auch unter Angabe der Seitenzahl der sog. S3-Leitlinie¹ bzw. der EAU-Guideline.

1 Der Begriff S3 bezieht sich auf die höchste Stufe einer systematisch auf Evidenzbasis entwickelten und regelmäßig überprüften Leitlinie, ist also qualitativ höher einzuschätzen als eine im informellen Konsens einer Expertengruppe erarbeitete S1- oder aber eine nach Recherche und formaler Konsensfindung erarbeitete S2-Leitlinie.